

# Zwischen Berlin und Basis

Preisabgeordnete und Wirtschaftsausschusschef im Bundestag Peter Ramsauer spricht über seinen Job, über TTIP und den Aubergtunnel



**Fragen zur Heimat: ja - Aussagen über Seehofer: nein.** Im Gespräch mit Trostberg-Redakteurin Lucia Hargauer beantwortete der Bundestagsabgeordnete bereitwillig alle Fragen, die die Region betreffen. Über die Querelen zwischen Parteichef Horst Seehofer und ihm wollte er allerdings nichts sagen. - Foto: awi

Wellen innerhalb in den letzten in Chef Horst Seehofer aufgebracht auf den Partei-Vize, d Peter Gauweiler-Hilfe reateln). Der nete Ramsauer mit der Hei noch nie ein Par will der Traunngs nichts mehr antwortet er aber Trostberg Frausses für Wirt des Deutschen seine Haltung Freihandelsab über den Au-

**Mittag erst aus kommen und f Tour, bei der t. Ist der Stress geworden, seit nister sind?** Die Arbeit ist ei-

ni. Wenn ich das n Trostberg, al und vier arabiachte, frage ich n in die Ferne as Gute liegt so Jahren im Bun noch eine der en, da präsent wählt wird. Des- in Tagen in Lau am Sonntag in m 50. Jubiläum m Montag bin Berlin.

**lehrt?** keine rkanstaltung. nen eines Man- en Wählern im t des Minister Berlin die Ar für Wirtschaft eutschen Bun zender war ich chen Ländern anderem mit Sigmar Gabri- rigns sehr gut mit einer un- breite und be- irtschaftsdele- rem mit ober- Beispielsweise hrer der Gum- Dann verbind- ur die Berliner d die Belange der.

**nich nun aber fragen?** natürlich viel , über Fra- bhung dis- ändern aber tische Fragen erung der ge-

Region, die Bedrohung durch Isis, die Rolle des Iran, die Frage, wie man Länder wie Syrien und Libyen wieder einigermassen auffangen und stabilisieren kann. Das ist eine riesige Fülle von Themen, die da rund um die Uhr abgearbeitet wird - immer mit der Vorgabe, was die Verantwortung Deutschlands und was gut für Deutschland ist.

**Da haben Sie aber doch mehr mit großen Konzernen und der Industrie zu tun, weniger mit dem Mittelstand?**

**Ramsauer:** In der Wirtschaftsdelegation waren natürlich große deutsche Firmen wie etwa Siemens oder Linde. Aber der überwiegende Anteil der Unternehmensvertreter ist aus dem deutschen Mittelstand. Die Zusammensetzung soll in gewisser Weise auch die deutsche Wirtschaft spiegeln.

**Ein Thema, das ein Spagat zwischen Mittelstand und Großkonzernen für Sie sein dürfte, ist das Thema TTIP. Darüber diskutieren die Bürger heftig. Viele Trostberg, unterstützen eine Resolution gegen TTIP, TISA, CETA & Co. Sie aber verteidigen das Freihandelsabkommen.**

**Ramsauer:** Man kann da keine Schwarz-Weiß-Darstellung machen. Der Stadtrat und zahlreiche andere Kommunen in Deutschland und in Bayern haben sich hinter die Resolution gestellt, die von den Kommunalen Spitzenverbänden verabschiedet worden ist. Diese Stellungnahme ist eine ausgesprochen differenzierte, die sich in keiner Weise insgesamt gegen TTIP oder CETA wendet. Sie sagt, vom Grunde her sind Freihandelsabkommen etwas Positives zur

für mich als Vorsitzenden des federführenden Ausschusses im Bundestag sehr, sehr wichtig.

**Stehen Sie also voll und ganz hinter der Resolution?**

**Ramsauer:** Da braucht man nicht in jeden Einzelpunkt reingehen. Beim Thema Investitionsschutz zum Beispiel ist diese Resolution völlig neben der Sache. Aber das ist nur ein kleines Detail. Insgesamt ist die Resolution völlig in Ordnung. Wichtig ist, dass Handelsabkommen, Investitionschutzabkommen etwas völlig Normales sind - seit Jahrzehnten. Die Europäische Union hat derzeit 40 bestehende Abkommen, und wir verhandeln derzeit 27 weitere mit Saudi Arabien beispielsweise seit Anfang der 90er Jahre.

**Wenn Sie im Kreistag für die Resolution gestimmt haben, werden Sie dann im Bundestag konsequent gegen TTIP in der jetzigen Ausführung stimmen?**

**Ramsauer:** Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Wir stimmen ja im Bundestag nicht über eine Resolution der Kommunalen Spitzenverbände ab.

**Aber Sie können doch nicht für die Resolution stimmen, aber dann TTIP voll und ganz unterstützen!**

**Ramsauer:** Es ist völlig falsch, zu sagen, die Resolution sei gegen TTIP. Die Maßgaben müssen erfüllt werden in einem Ausmaß, das sich diese Forderungen insgesamt in dem Endstadium der Verhandlungen eines solchen TTIP-Abkommens wiederfinden. Wenn das nicht der Fall wäre, dann kommt es gar nicht zur Ratifizierung. Es kommt zur Ratifizierung, wenn diese Dinge hinreichend und

verantwortbar erfüllt sind. Dann kann man dem auch zustimmen. Wobei völlig klar ist, dass wie bei allen zwischenstaatlichen Vertragsratifikationen dann nichts mehr im Detail verhandelt werden kann, sondern nur noch eine Zustimmung oder eine Ablehnung möglich ist. Wenn 28 Länder in der europäischen Union ratifizieren müssen, kann nicht jedes Land einzeln wieder zu verhandeln anfangen.

**Das klingt aber dann doch wieder recht vage.**

**Ramsauer:** Wir sind aber auch noch Lichtjahre entfernt von einem Vertragsabschluss. Die einzelnen Verhandlungspunkte wurden bestenfalls erst anverhandelt. Es gibt keinen Grund zur Torschlusspanik. Ende 2016 kommen in den USA Wahlen, danach wird dort der Verwaltungsapparat wieder neu besetzt, dann kommen bei uns wieder die Wahlen. Das ist aber gar nicht so gut. Weil wir brauchen stabile Bedingungen. Und wenn man im Spiel bleiben will, muss man mit den anderen reden. Sonst setzen die anderen die Standards.

**Lassen Sie uns direkt in die Region gehen. Thema: Aubergtunnel. Innenminister Joachim Herrmann hat zugesagt, dass der Freistaat Bayern die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen wird. Das Verfahren ruht. Aber nicht nur weil sich die Verhandlung wegen der Dritten Startbahn am Flughafen München verzögerte, wie immer kommuniziert wurde. Einige Altmarkter werfen Sebald König vom Staatlichen Bauamt, MdL Klaus Steiner, aber auch Ihnen vor, dass sie nie darüber informiert wurden, dass das Verfahren wegen der aussichtslosen Finanzierung auf Eis gelegt wurde. Sie haben jüngst wieder betont, dass die Finanzierung stehe. Was sagen Sie zu dem Informationsdefizit und worauf stützen Sie Ihre Beteuerungen?**

**Ramsauer:** Die Altmarkter haben mir noch nie etwas angekreidet und kreiden mir auch nichts an. Bitte liefern Sie mir sofort einen Altmarkter, der mir etwas ankreidet! Das Gegenteil ist der Fall. Allerdings, was ich aus Altmarkt höre, ist, dass man dort froh ist, dass ich meine Zusage eingehalten habe, nämlich dass im Jahr 2011 der Planfeststellungsbeschluss da war. Wenn es nach mir gegangen wäre, dann wären wir jetzt weitgehend fertig und würden nächstes Jahr den Aubergtunnel in Betrieb nehmen. Ich habe x-mal dargestellt, wo die Schuldigen sitzen, dass nichts weitergeht: im UVA. Es wäre zu diesem Stau nicht gekommen, wenn nicht geklagt worden wäre. Darum wäre der einfachste Weg, dass der UVA die Klage zurückzieht. Dann bräuchte kein Ruheverfahren aufgehoben zu werden,

dann wäre die Rechtskraft des Planfeststellungsbeschlusses her gestellt, und es könnte mit dem Bau begonnen werden. Erfahrungsgemäß werden dann Zug um Zug die Gelder dafür bereit gestellt. Wenn die Klage nicht zurückgezogen wird, kommt die zweitbeste Lösung: dass jetzt bei Gericht die Sache abgearbeitet wird. Ich bin sicher, die Klage wird abgewiesen und dann kann hoffentlich in absehbarer Zeit in die Finanzierung eingestiegen und der Bau begonnen werden.

**Sie sind also immer noch überzeugt, dass die Finanzierung möglich ist, obwohl gerade das halb das Verfahren ruht? Etwas wegen der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans?**

**Ramsauer:** Selbstverständlich bin ich überzeugt. Das hat mit dem Bundesverkehrswegeplan aber überhaupt nichts zu tun. Dieses Projekt ist absolut baureif, der Planfeststellungsbeschluss vorhanden. Wenn die Klage so oder so erledigt wird, ist das Baurecht vollziehbar, und dann brauchen wir keinen Bundesverkehrswegeplan, dann läuft die Finanzierung. Es ist völlig klar, dass die Projekte, die Baureife haben, also vollziehbares Baurecht oder beklagtes Baurecht haben, dass die ohnehin in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans eingebracht werden.

**Wo wird letztendlich entschieden, dass Mittel fließen?**

**Ramsauer:** In Bayern stehen für Investitionen in Bundesfernstraßen (Instandhaltung, Ausbau und Neubau von Bundesstraßen und Autobahnen) pro Jahr 1,1 bis 1,2 Milliarden Euro zur Verfügung. Am Jahresende wird in Länderbauprogrammsprechungen des Ministeriums mit den Länderverwaltungen, also Bauämtern und Autobahndirektionen, festgelegt, was im folgenden Jahr angepackt oder fortgeführt wird. Wenn ein Projekt wirklich startbereit ist, dann erfolgt die Mittelzuweisung.

**Sie bleiben dabei, dass Sie keine Probleme in der Finanzierung sehen?**

**Ramsauer:** Ja.

**Im November wird beim Parteitag die CSU-Spitze neu gewählt. Werden Sie wieder als Partei-Vize kandidieren?**

**Ramsauer:** Die Frage ist mir schon von Dutzenden Journalisten gestellt worden. Ich habe immer mit einem Lächeln geantwortet, was ich auch jetzt mache.

**Mit einem vielsagenden oder nichtssagenden Lächeln?**

**Ramsauer:** (grinst). Was ich tun werde, hat mit diesen Querelen der letzten Tage überhaupt nichts zu tun. Gar nichts. Ich lasse mich durch solche Dinge in keiner Weise in meiner Meinungsbildung beeinflussen.

Interview: Lucia Hargauer.